

Das Evangelium nach Petrus

Bei einer archäologischen Grabung wurde in Akhmim, Oberägypten, das Grab eines Mönches¹ ergraben, in dem eine Pergamenthandschrift aus dem 8./9. Jahrhundert gefunden wurde. Untersuchungen ergaben, dass es sich hierbei um eine Abschrift des sogenannten „Evangelium nach Petrus“ handelt. Eine zeitliche Einordnung fällt schwer. Klaus Berger notiert: „Daher: spätestens 75 n. Chr.“² Die Internetseite „Bibelwissenschaft“ ordnet deutlich später ein: „Dabei ist eher an die Mitte als an den Beginn des 2. Jh.s zu denken.“³ Wikipedia formuliert deshalb: „... in der Zeit zwischen 70 n. Chr. und ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts vermutlich in Syrien entstand.“ Zur Verortung führt „Bibelwissenschaft“ an: „Wo das EvPetr entstanden sein mag, ist heute kaum mehr sicher zu sagen: Der Autor zeigt keinerlei Detailkenntnisse von Örtlichkeiten Palästinas, seine frühesten Bezeugungen verweisen auf Syrien und Ägypten. Will man mit J. Denker die Bezüge zur westsyrischen Evangelienüberlieferung stark machen, so ist eventuell an den syrischen Raum zu denken.“

Eusebius von Cäsarea⁴ zitiert Teile eines Briefes des antiochenischen Bischofs Serapion von Antiochien (ca. 189/92 – Anfang 3. Jh.) an die Gemeinde von Rhossos⁵. In diesem Brief bezieht sich Serapion auf das Evangelium nach Petrus, wirft diesem Unwahrheiten vor, die zu falschen Lehren führen würden. „Serapion blickt hier auf einen Besuch in der Gemeinde von Rhossos zurück, bei dem man ihm ein „Evangelium unter dem Namen des Petrus“ vorgelegt habe, das der Gemeinde „Kleinmut“ bereitet habe. Ohne den Text im Detail durchgelesen zu haben, habe er seine Lektüre erlaubt, weil er die Gemeinde für rechtgläubig gehalten habe. Anlass des Briefs wiederum ist offensichtlich Serapions Erkenntnis, dass das EvPetr keineswegs so harmlos sei, wie er es ursprünglich angenommen habe. Hinweise auf häretische Tendenzen in der Gemeinde – Serapion erwähnt einen gewissen Marcian (Markion?) – hätten ihn zum Umdenken gebracht. Bei seinen Nachforschungen habe sich ergeben, dass das Evangelium von „Doketen“⁶ aufgebracht worden sei, deren Nachfolger es noch immer

-
- 1 Ob es tatsächlich das Grab eines Mönches war ist in der Forschung umstritten, einmal weil die Tradition der in der Nähe befindlichen drei koptischen Klöster nicht so weit in die Vergangenheit zurückreicht, zum anderen weil andere Funde belegen, dass auch Laien durchaus im Besitz von religiösen Schriften waren.
 - 2 Klaus Berger/ Christiane Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Leipzig, 32017, S. 676;
 - 3 <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/evangelium-nach-petrus/ch/b2c0d1da85ad39acc2ce4708734dc1c0/>
 - 4 „... und eine von ihm verfasste Schrift „Über das sogenannte 'Evangelium nach Petrus'“, die er verfasste hat, um die in ihm falsch berichteten Dinge zu widerlegen, durch die einige bei ihrem Aufenthalt in der Gemeinde in Rhossos Veranlassung in besagter Schrift hatten, zu heterodoxen Lehren verleitet zu werden. Deswegen erscheint es mir gut, einige kurze Worte wiederzugeben, durch die er die Meinung, die er über dieses Buch hat, darlegt. Er schreibt Folgendes: „Denn wir, Brüder, erkennen sowohl Petrus als auch die anderen Apostel wie Christus an. Aber die unter ihrem Namen gefälschten Schriften lehnen wir ab, weil wir erfahren sind, da wir wissen, dass wir diese nicht empfangen haben. Denn als ich bei euch war, dachte ich, dass sich alle dem rechten Glauben zuwandten, und ging das von ihnen vorgelegte Evangelium unter dem Namen des Petrus nicht durch, sondern sprach: 'Wenn dies das einzige ist, was euch Kleinmut zu bereiten scheint, dann soll man es lesen!' Nun aber, da ich aus dem, was mir gesagt wurde, erfahren habe, dass ihr Sinn sich in einer Häresie versteckte, werde ich mich beeilen, wieder bei euch zu sein. Deshalb, Brüder, erwartet mich in Kürze! Weil wir aber, Brüder, wissen welcher Häresie Marcianos war, der auch sich selbst widersprach, weil er nicht wusste, was er sagte, wie ihr aus dem erfahren könnt, was ich euch schrieb, konnten wir nämlich, nachdem wir es uns von anderen ausgeliehen hatten, die das gleiche Evangelium verehren – das heißt von den Nachfolgern derer, die es aufbrachten, die wir 'Doketen' nennen, denn die meisten von ihren Gedanken entsprechen seiner Lehre – durchgehen und finden, dass das Meiste der rechten Lehre des Heilands entspricht, einiges aber abweicht, was ich euch auch unten aufgeführt habe.“ Philipp Augustin, Die Juden im Petrus-evangelium, Berlin/ Boston, 2015, o.S.;
 - 5 Rhossos ist einer der vielen Namen die die türkische Stadt Arsuz durch ihre Geschichte getragen hat. Die Stadt war Bischofssitz unter dem Patriarchat von Antiochien, als eines derer Suffraganbistümer. Sechs namentlich bekannte Bischöfe sind im Zeitabschnitt von 363 bis um 600 belegt.
 - 6 Der Doketismus war eine der gnostischen Bestrebungen innerhalb des Christentums, die den Logos (s. Johannes-evangelium, Prolog) als „geistlichen Lichtfunken“ interpretierten, der in der Taufe Jesu im Jordan, den menschlichen Leib Jesu „angezogen“ habe und diesen aber vor dem Tod am Kreuz wieder verlassen habe, so dass „nur ein Mensch“ am Kreuz starb.

benutzten.“⁷

Aus heutiger Sicht kommentiert Berger dazu: „Von doketischen Zügen ... kann ich nichts sehen.“⁸

Weitere Erwähnungen des Evangeliums finden sich bei Theodoret von Cyrus und Didymos von Alexandrien, ebenso bei Eusebius von Caesarea und Hieronymus, welche beide es als apokryph ablehnen.

Interessant sind in diesem Evangelium mehrere Momente:

1. Der Hauptschuldige an der Verurteilung Jesu ist Herodes, Pilatus spielt, in Relation zu ihm, eine deutlich untergeordnete Rolle.
2. Josef von Arimathia ist sowohl mit Jesus, wie auch mit Pilatus befreundet und er bittet um die Herausgabe des Leichnams schon, als er sieht, „dass man Jesus kreuzigen wollte“.
3. Die Kreuzigung wird nicht von römischen Soldaten realisiert, sondern offenbar durch das jüdische Volk selbst.
4. Das Volk bekommt Angst, als es mit Bezug auf Dtn 21,22f⁹, da zu Mittag eine Finsternis eintritt; Zudem heißt es, dass viele, weil sie glaubten, es sei Nacht, mit Lampen umhergingen, dabei aber stürzten.
5. Als man den Körper des Herrn vom Kreuz holt, kommt es zu einem Erdbeben und die Sonne leuchtet wieder auf. Jesu Leichnam wird von dem bereits genannten Joseph in einem „Garten Joseph“ genannten Grab bestattet.
6. Überraschenderweise erkennen die Juden ihre Schuld und beginnen zu klagen, während Petrus und die Jünger sich verbergen und um den Herrn trauern.
7. Inzwischen verhandeln die Ältesten des Volkes mit Pilatus, damit dieser ihnen eine Grabwache zuweist. Soldaten, Älteste und Schriftgelehrte ziehen zum Grab, versiegeln und bewachen es. Ab V. 34 folgt eine Auferstehungserzählung, deren Zeugen interessanterweise (noch) nicht die Jünger, sondern die das Grab bewachenden Soldaten wie auch die Juden sind.
8. Zwei riesige Engel betreten das Grab, dessen Verschlussstein von selbst wegrollt und holen einen dritten – ganz offensichtlich den Herrn, der hier als riesig groß beschrieben wird – aus dem Grab heraus. – Das erinnert sehr an die „Offenbarung des Elchasai“¹⁰.
9. Den dreien folgt überraschenderweise ein Kreuz, das schließlich auf die vom Himmel her gestellte Frage „Hast du den Entschlafenen gepredigt?“ mit „Ja“ antwortet.
10. Die Beobachter des Geschehens legen indirekt ein Credo ab!
11. Als man berät, dies dem Pilatus zu melden, öffnet sich erneut der Himmel und ein als „Mensch“ bezeichneter Jüngling betritt das Grab. Die Soldaten melden all dies dem Pilatus, der seine Unschuld am Tode Jesu betont, sich aber schließlich überzeugen lässt, die Vorfälle geheim zu halten.
12. Dieser Engel verkündet Maria von Magdala und den anderen Frauen von der Auferweckung, woraufhin die Frauen die Flucht ergreifen.
13. Die Zwölf gingen nach Hause und trauern und weinen.
14. Mit dem Hinweis, dass er, Petrus, und sein Bruder Andreas ihre Netze nahmen und an das Meer gehen, endet der Text, wie abgebrochen.

Der Text¹¹:

1. Von den Juden aber wusch sich niemand die Hände, weder Herodes noch einer – von seinen Richtern. Als sie sich nicht waschen wollten, stand Pilatus auf;
2. und dann befahl der König Herodes, den Herrn wegzuführen, indem er zu ihnen sagte: "Alles, was ich euch befahl, ihm anzutun, das tut."
3. Es stand aber dort Joseph, der Freund des Pilatus und des Herrn, und weil er wußte, daß sie ihn kreuzigen

7 Artikel „Bibelwissen“; s. FN 2;

8 Klaus Berger/ Christiane Nord, a.a.O., S. 676;

9 „22 Wenn jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und wird getötet und man hängt ihn an ein Holz, 23 so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn am selben Tage begraben – denn ein Aufgehängter ist verflucht bei Gott –, auf dass du dein Land nicht unrein machst, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gibt.“

10 In 19,4,1f Epiphanius writes that Elxai described Christ as a „power“ of enormous dimensions“ Gerard P. Luttikhuisen, *The Revelation of Elchasai*, Tübingen, 1985, S. 123; Die Elkesaiten waren von großem Einfluss auch auf die Ebioniten.

11 <https://www.uni-siegen.de/phil/kaththeo/antiketexte/parallelen/1.html>

würden, ging er zu Pilatus und bat um den Leib des Herrn zur Bestattung.

4. Und Pilatus sandte zu Herodes und bat um seinen Leib;
5. und Herodes sagte: "Bruder Pilatus, selbst wenn niemand ihn erbeten hätte, würden wir ihn begraben, weil auch der Sabbat aufleuchtet. Es steht nämlich im Gesetz, die Sonne dürfe nicht über einem Getöteten untergehen." Und er übergab ihn dem Volk, einen Tag vor den ungesäuerten Broten, ihrem Fest.
6. Sie aber nahmen den Herrn und stießen ihn eilends fort mit den Worten: "Laßt uns den Sohn Gottes wegschleifen, da wir ihn in der Gewalt haben."
7. Und sie legten ihm einen Purpurmantel um und setzten ihn auf den Gerichtsstuhl und sagten: "Urteile gerecht, König von Israel."
8. Und einer von ihnen brachte einen Dornenkranz herbei und setzte ihn auf den Kopf des Herrn,
9. und andere, die dort standen, spuckten ihm ins Gesicht, andere schlugen ihm auf die Wangen, wieder andere stießen ihn mit einem Rohr, und einige geißelten ihn und sagten: "Mit dieser Ehre wollen wir den Sohn Gottes ehren."
10. Und sie führten zwei Verbrecher herbei und kreuzigten in der Mitte zwischen ihnen den Herrn. Er aber schwieg, als wenn er keine Schmerzen hätte;
11. und als sie das Kreuz aufrichteten, schrieben sie darauf: "Dieser ist der König Israels."
12. Und sie legten die Kleider vor ihn, teilten sie auf und warfen das Los darüber.
13. Aber einer von jenen Verbrechern machte ihnen Vorwürfe und sagte: "Wir erleiden dies wegen der Verbrechen, die wir begangen haben, dieser aber, der zum Retter der Menschen geworden ist, was hat er euch an Unrecht getan?"
14. Und sie wurden wütend über ihn und befahlen, daß ihm die Schenkel nicht zerbrochen würden, damit er voller Pein sterbe.
15. Es war aber Mittagszeit und eine Finsternis ergriff ganz Judäa; und sie wurden unruhig und gerieten in Angst darüber, dass die Sonne schon untergegangen war, während er noch lebte; geschrieben steht bei ihnen (nämlich), die Sonne dürfe nicht untergehen über einem Getöteten.
16. Und einer von ihnen sagte: "Gebt ihm Galle mit Essig zu trinken"; und sie nahmen die Mischung vor und gaben sie ihm zu trinken.
17. Und sie erfüllten all diese Dinge und vollendeten die Sünden über ihr Haupt.
18. Aber viele gingen mit Lampen umher, weil sie glaubten, es sei Nacht, (und) sie stürzten.
19. Und der Herr schrie auf und rief: "Meine Kraft, Kraft, du hast mich verlassen!"; und mit diesen Worten wurde er aufgenommen.
20. Und in derselben Stunde riss der Vorhang des Tempels in Jerusalem entzwei.
21. Und dann zogen sie die Nägel aus den Händen des Herrn und legten ihn auf die Erde; und die ganze Erde wurde erschüttert und es entstand große Angst.
22. Dann schien die Sonne [wieder], und es wurde klar, daß es die neunte Stunde war.
23. Die Juden aber freuten sich und übergaben dem Joseph seinen Leichnam zum Begräbnis, hatte er doch all das Gute geschaut, das Jesus getan hatte.
24. Er nahm aber den Herrn, wusch ihn, wickelte ihn in ein Leintuch und brachte ihn in sein eigenes Grab, das Garten Josephs genannt wurde.
25. Da erkannten die Juden und die Ältesten und die Priester, welches Übel sie sich angetan hatten, und begannen, zu trauern und zu sagen: "Wehe unseren Sünden; das Gericht ist nahegekommen und das Ende Jerusalems."
26. Ich aber trauerte mit den Gefährten, und verstörten Sinnes versteckten wir uns; wir wurden nämlich von ihnen wie Verbrecher gesucht, als wollten wir den Tempel anzünden.
27. Wir fasteten wegen all dieser Dinge und saßen klagend und weinend da Tag und Nacht bis zum Sabbat.
28. Es versammelten sich aber die Schriftgelehrten und die Pharisäer und die Ältesten miteinander, da sie gehört hatten, dass das ganze Volk murre, sich an die Brust schlage und sage: "Wenn durch seinen Tod diese überaus großen Zeichen geschehen sind, sehet, wie gerecht er ist".
29. Die Ältesten fürchteten sich, gingen zu Pilatus und baten ihn und sagten:
30. "Übergib uns Soldaten, damit wir seine Grabstätte drei Tage lang bewachen, auf dass nicht etwa seine Jünger kommen und ihn stehlen, während das Volk glaubt, dass er von den Toten auferstand, und uns Übles zufügt."
31. Pilatus aber übergab ihnen den Zenturio Petronius mit Soldaten als Wache für das Grab. Und mit ihnen gingen die Ältesten und die Schriftgelehrten zur Grabstätte.
32. Und alle, die dort waren, wälzten zusammen mit dem Zenturio und den Soldaten einen großen Stein herbei

und stellten ihn vor den Zugang zu der Grabstätte.

33. Und sie brachten sieben Siegel an, richteten dort ein Zelt auf und hielten Wache.

34. In der Frühe des anbrechenden Sabbats aber kam eine Volksmenge aus Jerusalem und der Umgebung, um die versiegelte Grabstätte anzuschauen.

35. Aber in der Nacht, in der der Herrentag anbrach, ertönte eine laute Stimme am Himmel, während die Soldaten jeweils zu zweit auf dem Posten standen.

36. Und sie sahen die Himmel geöffnet und zwei Männer umgeben von viel Licht von dort herunterkommen und sich dem Grab nähern.

37. Jener Stein aber, der vor den Eingang gestellt worden war, wälzte sich von selbst und wich zur Seite, und das Grab öffnete sich, und die beiden Jünglinge gingen hinein.

38. Als nun jene Soldaten dies gesehen hatten, weckten sie den Zenturio und die Ältesten auf – diese waren nämlich auch bei der Wache.

39. Während sie berichteten, was sie gesehen hatten, sahen sie wiederum drei Männer aus dem Grab herauskommen und die zwei den einen stützen und ein Kreuz ihnen folgen.

40. Der Kopf der zwei reichte bis zum Himmel, der des von ihnen Geführten ragte über die Himmel hinaus.

41. Und sie hörten eine Stimme aus den Himmeln, die sagte: "Hast du den Entschlafenen gepredigt?"

42. Und vom Kreuz hörte man als Antwort: "Ja"!

43. Jene beratschlagten nun miteinander, wegzugehen und dies dem Pilatus anzuzeigen;

44. und während sie noch überlegten, sah man wieder die Himmel sich öffnen und ein Mensch stieg herab und ging hinein in die Grabstätte.

45. Als die Menschen um den Zenturio das sahen, eilten sie noch in der Nacht zu Pilatus, verließen das Grab, das sie bewachten, und berichteten alles, was sie gesehen hatten, voll großer Angst und sagten: "Wahrhaftig war er Gottes Sohn."

46. Pilatus antwortete und sagte: "Ich bin rein vom Blute des Sohnes Gottes, ihr wart es, die das beschlossen haben."

47. Da traten alle an ihn heran und baten ihn inständig, dem Zenturio und den Soldaten zu befehlen, niemandem von dem zu erzählen, was sie gesehen hatten.

48. "Es ist nämlich besser für uns, sagten sie, uns der größten Sünde vor Gott schuldig zu machen, als in die Hände des Volkes der Juden zu geraten und gesteinigt zu werden."

49. Pilatus befahl nun dem Zenturio und den Soldaten, nichts davon weiterzuerzählen.

50. Am frühen Morgen des Herrentages aber nahm Maria Magdalena, eine Jüngerin des Herrn – aus Furcht vor den Juden und weil sie vor Zorn glühten, hatte sie an der Grabstätte des Herrn nicht getan, was die Frauen gewöhnlich bei den von ihnen geliebten Verstorbenen tun -,

51. die Freundinnen mit sich und ging zur Grabstätte, in die er gelegt worden war.

52. Und sie fürchteten, dass die Juden sie sahen, und sagten: "Wenn wir auch an jenem Tag, an dem er gekreuzigt wurde, nicht weinen und trauern konnten, wollen wir das wenigstens jetzt an seiner Grabstätte tun.

53. Wer aber wird uns den Stein wegwälzen, der vor den Eingang der Grabstätte gestellt worden ist, damit wir hineingehen, uns neben ihn setzen und das Notwendige tun?

54. Denn der Stein war groß, und wir fürchten, dass uns jemand sieht. Auch wenn wir es nicht können, wollen wir wenigstens an den Eingang legen, was wir zur Erinnerung an ihn mitbringen, und weinen und trauern, bis wir nach Hause gehen."

55. Und sie gingen los und fanden das Grab geöffnet; sie traten heran, beugten sich vor und sahen dort einen Jüngling (in) der Mitte des Grabes sitzen, anmutig und mit einem ganz und gar strahlenden Gewand bekleidet, der zu ihnen sagte:

56. "Warum seid ihr gekommen? Wen sucht ihr? Doch nicht jenen Gekreuzigten? Er ist auferstanden und weggegangen; wenn ihr aber nicht glaubt, beugt euch vor und seht den Ort, wo er lag, denn er ist nicht da; er ist nämlich auferstanden und dorthin gegangen, von wo er gesandt wurde."

57. Da flohen die Frauen voller Angst.

58. Es war aber der letzte Tag des Festes der ungesäuerten Brote, und viele gingen fort und kehrten nach Hause zurück, als das Fest zu Ende war.

59. Wir aber, die zwölf Jünger des Herrn, weinten und waren traurig, und jeder ging voll Trauer über das Geschehene nach Hause.

60. Ich aber, Simon Petrus, und Andreas, mein Bruder, nahmen unsere Netze und gingen weg ans Meer; und bei uns war Levi, der Sohn des Alphäus, den der Herr...

In welcher Relation das Evangelium nach Petrus zu den Synoptikern steht ist unter den Forschern umstritten. Einige meinen, dass das Evangelium komplett unabhängig ist von den Synoptikern und seine eigene Gemeindeüberlieferung aussagt; darunter gibt es auch Forscher, die ihm einen Vorrang vor den Synoptikern einräumt, weil im Petrusevangelium eine von den kanonischen Evangelien unabhängige Fassung einer Passions- und Auferstehungserzählung vorläge. Andere weisen darauf hin, dass die z.T. wörtliche Übereinstimmung mit Teilen der Synoptiker so groß sei, dass man von einer Kenntnis derselben bei Verfasser ausgehen muss. Die Leidensgeschichte des Petrusevangeliums prägte die Leidensgeschichte der Manichäer¹².

Stand Dezember 2022

12 Vgl. Peter Nagel, Eine manichäische Leidens- und Auferstehungsgeschichte, in: Peter Bruns/ Heinz Otto Luthe (Hsg), *Orientalia Christiana*, Wiesbaden, 2013, S. 361Ff, hier S. 374f.;